

Chemieunfall an ETH: Zwei Personen im Spital

ZÜRICH. Ein Chemieunfall an der ETH Zürich hat gestern einen Grossalarm ausgelöst. 200 Studenten wurden evakuiert.

Wegen eines Unfalls mit Chemikalien wurde das Gebäude des Geologischen Instituts der ETH Zürich gestern Nachmittag evakuiert. «Ich arbeitete gerade am Computer, als der Alarm losging. Zuerst dachte ich, es sei bloss eine Übung», erzählt Erdwissenschaften-Student Luca. Die rund 200 Studenten mussten das Gebäude verlassen, die Feuerwehr rückte mit einem Personendekontaminationswagen und zahlreichen Löschfahrzeugen sowie der Chemiewehr an. Für den Fall

einer Dekontamination mussten die Studenten zunächst vor Ort bleiben. «Bei einem Experiment ist eine hochgiftige Subs-

tanz auf das Pult getropft, jemand hat das mit Papier aufgewischt und dieses in den Abfalleimer geworfen»,

berichtet ein anderer Student.

Roman Klingler, Sprecher der ETH Zürich, bestätigt, dass zwei Mitarbeitende des Geologischen Instituts beim Aufräumen in Kontakt mit Flusssäure gekommen seien. Das Hydrogenfluorid ist ein starkes Kontaktgift, das ätzend auf Haut, Schleimhaut und Bindehaut der Augen wirkt. Da Schmerz oft erst verzögert auftritt, ist sogar eine Verätzung der Knochen möglich, ohne dass die Haut äusserlich sichtbar verletzt ist. Klingler: «Die beiden Mitarbeitenden wurden zur Kontrolle ins Unispital gebracht, scheinen aber nicht verletzt zu sein.» DEBORAH SUTTER



Die Feuerwehr rückte mit einem Dekontaminationswagen aus.



Stapo erhält Hilfe aus Nigeria

ZÜRICH. Zürcher Stadtpolizisten werden seit kurzem bei ihren Patrouillen von Polizisten aus Nigeria begleitet. Dabei gehe es um einen Erfahrungsaustausch und das Kennenlernen der Situation im Drogenhandel, teilte die Stadtpolizei Zürich gestern mit. Insgesamt vier nigerianische Polizeibeamte absolvieren diesen Herbst und Winter 2012/13 in Zürich einen Stage. Aus dem westafrikanischen Staat stammen viele der sogenannten «Chügeli»-Dealer, die in Zürich tätig sind. LUS

Grosse Beute in Sportzentrum

BÜLACH. Unbekannte Einbrecher sind in der Nacht auf Montag ins Bülicher Sportzentrum Hirslen eingebrochen. Sie verschafften sich durch ein Fenster Zutritt und brachen mehrere Geldschränke auf, in denen sich insgesamt 30 000 Franken befanden, wie die Stadt Bülich gestern mitteilte. Schon im November 2011 hatten Einbrecher im Sportzentrum 40 000 Franken erbeutet. Zur Anlage Hirslen gehören ein Hallenbad und eine Eisbahn. SDA

Stadt soll Fussballtickets verbilligen

ZÜRICH. Geht es nach der Juso, sollen junge Menschen künftig in Zürich günstiger ins Fussballstadion kommen: Sie verlangt, dass die Stadt die Matchtickets für unter 25-Jährige verbilligt. Finanziert werden soll dies über das Kulturbudget. «Mit den Subventionen von über 300 Franken für

ein Opernticket könnte man zehn jungen Fussballfans den Eintritt in den Fansektor bezahlen», sagt Joël Wildmann, Vorstandmitglied der Juso der Stadt Zürich. Das Fussballstadion sei einer der einzigen öffentlichen Treffpunkte, wo sich junge Menschen aller sozialen Hintergründe zu-

sammenschliessen. Sympathien für die Idee hat offenbar FCZ-Präsident Ancillo Canepa: Er stellt der Juso 50 Gratistickets für den Match FCZ – FCB vom Sonntag zur Verfügung. Diese verteilen sie heute um 17 Uhr am Stauffacher, um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen. LUS

Neue Betreiber fürs Razzia

ZÜRICH. Die neuen Betreiber für das ehemalige Kino Razzia im Zürcher Seefeld sind bestimmt: Es handelt sich um den Zürcher Gastronomen Stefan Roth (Restaurant Helvetia) und die Innenarchitektin Claudia Silberschmidt. Die beiden haben zu diesem Zweck die Razzia Kultur AG gegründet, wie die Eigentümerin des Gebäudes, die Ledermann Immobilien AG, gestern mitteilte. Das Razzia solle zu einem Ort der Begegnung werden, in dem Gastronomie und Kultur «auf einzigartige Weise» verbunden würden. LUS



Appenzell trifft auf China

ZÜRICH. Die Volkskunst von China hat Gemeinsamkeiten mit der aus dem Appenzell und Toggenburg: Das zeigt die Ausstellung «Land-



leben, gemalt», die am Freitag im Haus Appenzell in Zürich eröffnet wird. Zu sehen sind 170 Werke der Bauernmalerei aus chinesischen

Provinzen und der Sântis-Region – ähnliche Sujets aus beiden Ländern werden einander gegenübergestellt. LUS/FOTOS: HAUS APPENZELL

ANZEIGE



ZUG 6. – 7. NOVEMBER

Stierenmarktplatz

Vorverkauf: www.knie.ch und ticketcorner.ch

mit *Michel Gammethaler*

KNIE

SCHWEIZER NATIONAL-CIRCUS